

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 12: Hasli

Buchbesprechung: Buecher = Livres

Autor: Steinmann, Rose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museen, die nicht jeder kennt

«Ein aussergewöhnlicher Führer durch aussergewöhnliche Schweizer Sammlungen», so lautet der Untertitel eines neuen Museumsführers, den die Basler Kulturjournalistin Anne Kunz verfasst hat, um interessierte Helvetier und Touristen zum Besuch besonders origineller oder nur Insidern bekannter Museen und Sammlungen zu verführen.

In knappen, informativen und allgemeinverständlichen Texten werden 39 Museen vorgestellt, so etwa das Karikaturen-Museum in Basel, das Salzbergwerk-Museum in Bex VD, das Ikonenmuseum in Kölliken AG, das Pfeifenmuseum in Lausanne, die Gotthelf-Stube in Lützelflüh BE oder das Posamenten-Museum in Sissach BL. Dabei wurde nicht Vollständigkeit, wohl aber eine möglichst grosse Bandbreite angestrebt.

Die Anordnung erfolgte alphabetisch nach Ortsnamen. Jedes Kapitel beginnt mit einer Titelseite, die den offiziellen Namen der betreffenden Sammlung, Telefonnummer und Öffnungszeiten nennt; ausserdem erfährt man, ob Photographieren erlaubt ist, die Räumlichkeiten rollstuhlgängig sind und ob eine Cafeteria vorhanden ist. Die Bildseiten zeigen jeweils einige charakteristische Ausstellungsstücke so, wie sie der Besucher zu sehen bekommt, das heisst, sie wurden nicht aus der Vitrine genommen und in ein «besseres Licht» gesetzt (Photos: Beat Trachsler).

Ein handliches, unkompliziertes Buch, das dem Benutzer vor, während und nach dem Museumsbesuch gute Dienste leistet.

Anne Kunz: Museen, die nicht jeder kennt. Ein aussergewöhnlicher Führer durch aussergewöhnliche Schweizer Sammlungen. 242 Seiten, 250 Schwarzweissabbildungen, broschiert, erhältlich in deutscher, französischer und englischer Ausgabe. GS-Verlag, Basel, 1987. Fr. 26.–.

Jörg Jenatsch – der Bündner Freiheitsheld

Leben und Wirken des 1596 im Engadin geborenen und 1639 ermordeten Staatsmanns und Offiziers fielen in eine bewegte Zeit, da zwei konfessionspolitische Strömungen sich heftig bekämpften. Auch das heutige Graubünden war Schauplatz der Auseinandersetzungen zwischen Spanier und Katholizismus mit ihren Hegemonieansprüchen einerseits, der Reformation und dem Calvinismus, welche die Bildung der Nationalstaaten und Nationalkirchen förderten, andererseits. Dem Herkommen und der Bildung nach der Reformation verpflichtet, war Jenatsch zunächst auf seiten Frankreichs und Venedigs ein fanatischer Gegner der spanisch-katholischen Partei, wandte sich indessen später gegen den französischen Imperialismus und suchte die Aussöhnung mit Spanien und Gegenreformation, um Frieden und Freiheit für sein Volk zu erreichen.

Der ganz ungewöhnliche Mensch, der politische Führer und Held mit dem zähen Willen und klaren Denken, von ausserordentlicher Schläuheit und Kühnheit, der für die Heimat das erkämpfte, was ihm für Bünden nötig schien: als solcher lebte Jenatsch im Volk weiter, obwohl in den zeitgenössischen Quellen vor allem seine Gegner zu Wort kamen. Im Licht der folgenden Jahrhunderte blieb er eine stark umstrittene Persönlichkeit, schillernd zweideutig, und ging als solche mit Conrad Ferdinand Meyers Roman «Jörg Jenatsch» und «Jenatsch», dem jüngsten Werk des Schweizer Filmemachers Daniel Schmid, in Literatur und Film ein.

1938 erschien Alexander Pfisters «Georg Jenatsch. Sein Leben und seine Zeit» (weitere Auflagen folgten 1939 und 1951), eines der am mei-

sten verbreiteten Werke zur Bündner Geschichte, dessen Verfasser aufgrund der Erschliessung neuer wissenschaftlicher Quellen eine sachliche und unabhängige Darstellung anstrebte. Interessant ist, dass Pfister den Jenatsch Meyers kaum erwähnt, die Romanversion aber an mehreren Stellen voraussetzt, indem er stillschweigend dagegen argumentiert. Auch übernimmt er das Konzept der Verbindung von Biographie und Darstellung der Epoche.

Die Jörg-Jenatsch-Stiftung in Chur hat 1984 die seit längerem vergriffene Biographie in 4. Auflage herausgegeben, erweitert durch ein Zusatzkapitel, das die aktuellen Forschungsergebnisse berücksichtigt, sowie durch ein Literaturverzeichnis und ein Gesamtregister: eine willkommene Ergänzung zur Briefedition von 1983.

Alexander Pfister: Jörg Jenatsch. Sein Leben und seine Zeit. Terra-Grischuna-Buchverlag, Chur, 512 S., Fr. 46.–.

Einsiedeln: von der Karolingerzeit bis zur Gegenwart

Da eine allgemein zugängliche, zusammenfassende Geschichte des Klosters Einsiedeln fehlt und auch Publikationen zur Klosterkirche teils länger zurückliegen oder den neuen Erkenntnissen nicht entsprechen, drängte sich eine neue Einführung in die Geschichte des Klosters und in seine Kirche als Kunstwerk auf. Verfasser ist der Abt von Einsiedeln, Georg Holzherr, die reichhaltigen Illustrationen besorgte P. Damian Rutishauer.

Die Geschichte Einsiedelns beginnt mit dem Benediktiner Meinrad von der Insel Reichenau, der vor 1150 Jahren sich in den «Finsteren Wald» zurückzog, um nach dem Vorbild der Eremiten, von denen der heilige Benedikt in seiner Regel spricht, zu leben und zu wirken. Nach seiner Ermordung fanden sich andere Waldbrüder ein, bis im Jahr 934 der Domprobst Eberhard aus Strassburg an diesem Ort ein «regeltreues Kloster der Einsiedler» erbaute.

Gefördert wurde das neue Benediktinerkloster, das die vorbehaltlose religiöse Ausrichtung auf Gott verlangte, von führenden politischen und kirchlichen Kräften. Unter dem Abt Gregor aus England (964–996) wurde es zum idealen Reformkloster, zum geistlichen und kulturellen Zentrum von weithin reichender Ausstrahlungskraft.

In den folgenden Jahrhunderten geriet die Fürstabtei in das politische Spannungsfeld zwischen Habsburg, Schwyz und Zürich. Die damit verbundenen Auseinandersetzungen, Brände, Pest und der Rückgang der Konventsmitglieder führten zum Niedergang. Gleichzeitig wurde das Marienheiligtum ein internationaler Wallfahrtsort. Nach Aufhebung (1798) und dreijährigem Exil wird neu begonnen, das Kloster wächst zum Mittelpunkt der katholischen Schweiz heran und kann im 19. und 20. Jh. Neugründungen in Nord- und Südamerika vornehmen. Es ist in Wallfahrt, Seelsorge und Schule tätig.

Wie sich das innere Gesicht des Klosters verändert, so wechselt auch seine äussere Gestalt vom romanischen über den gotischen zum barocken Bau.

Die vorliegende Publikation zeichnet sich durch Allgemeinverständlichkeit und Übersichtlichkeit der Darstellung aus. Die Bibliographie im Anhang erlaubt den Zugang zu den Quellen.

Georg Holzherr: Einsiedeln. Kloster und Kirche unserer Lieben Frau. Von der Karolingerzeit bis zur Gegenwart. Grosser Kunstführer Schnell & Steiner Nr. 14, 1987, mit Fotos von P. Damian Rutishauer, Format 17×24 cm, 104 Seiten, 106 Abbildungen, davon 57 in Farbe, Fr. 18.50

Verkehrswege im alten Rätien

So lautet der Titel einer auf vier Bände geplanten Reihe des Terra-Grischuna-Buchverlags. 1985 erschien der erste Band, 1986 folgte Band 2, und nun liegt, ein Jahr nach dem Tod des Verfassers Dr. h.c. Armon Planta, der dritte Band vor. In seinem Hauptbeitrag befasst er sich mit der Entwicklung der bereits in vorgeschichtlicher Zeit bestehenden Verkehrsverbindung zwischen Vintschgau und Wallgau, die streckenweise durch das heutige Unterengadin führt; zwei Kapitel gelten der Via Claudia Augusta (Tirol) und dem Verlauf dieser Römerstrasse zwischen Burgeis und Imst.

Der Autor lebte in Sent; sein spezielles Interesse galt aber der Erforschung der alten Wege und Verbindungen in Graubünden: zunächst den Römerwegen in den Alpen, aufgrund seiner Erkenntnisse dann auch den urgeschichtlichen Wegen. Nebst der Untersuchungen in oft schwer begreifbarem Gelände lagen ihm die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge am Herzen, die Bedeutung der Verkehrswege für den Austausch geistiger Einflüsse von einem Kulturraum zum anderen, für die wechselseitige Befruchtung, Belebung und Erneuerung.

Die vorliegende Reihe richtet sich an Leser, die sich für archäologische und verkehrsgeschichtliche Fragen interessieren, an Lokalhistoriker und Wanderfreunde. Die einzelnen Bände enthalten zahlreiche Abbildungen und Graphiken sowie lose Kartenbeilagen, sind also so gestaltet, dass sie sich als Führer beim Begehen der alten Wege eignen.

Armon Planta: Verkehrswege im alten Rätien, Bd. 3: Frühe Verkehrsverbindung zwischen Vintschgau und Wallgau; Zum Verlauf der neuen Via Claudia Augusta bei Zirl (Tirol); Neues von der Via Claudia Augusta (Tirol). 168 Seiten mit 120 Schwarzweissabbildungen und Kartenbeilagen, Verlag Terra Grischuna, Chur 1987. Fr. 32.–. Aus der Reihe «Verkehrswege im alten Rätien» sind lieferbar:

Bd. 1: Die Erforschung alter Wege und Strassen; Die Albularroute vom Domleschg ins Engadin; Alte Wege an der Südseite des Berninapasses. 1985. Fr. 29.–.

Bd. 2: Die Julieroute vom Bergell bis zur Alp Sur Gonda; Verschiedene alte Wege am Septimer; Alte Wege im Oberhalbstein. 1986. Fr. 31.50.

Geplant ist: *Bd. 4: Viamala – San Bernardino – Splügen (erscheint voraussichtlich 1988).*

Der Wand(er)kalender mit der Kehrseite

Der Wander-Wandkalender zeigt auf den 12 Monatsblättern grossformatige Aufnahmen schweizerischer Landschaften, wie viele andere Kalender auch. Auf der Rückseite eines jeden Kalenderblattes aber findet der Betrachter die ausführliche Beschreibung einer Wanderung durch die Landschaft, die auf dem Kalenderbild vorn zu sehen ist. Dazu gehört nicht nur der Ausschnitt aus der entsprechenden Karte der Landestopographie mit genauem Routenverlauf und Zeitangabe. Der Text geht auch ein auf mancherlei Wissenswertes über Geographie und Geologie des Gebietes, über Geschichte und Brauchtum, sehenswerte Gebäude, Flora und Fauna am Weg, über Land und Leute, Museen und Sammlungen.

Der Wander-Wandkalender (12 ausgesuchte Wanderungen 1988, Edition 91, Schwyz) kostet Fr. 34.– und ist in Papeterien und Buchhandlungen erhältlich.

bg

Buchbesprechungen: Rose Steinmann